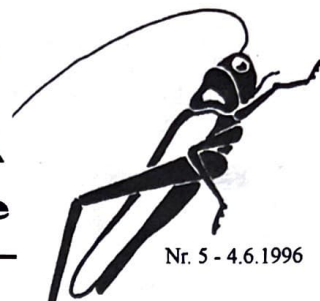


DER GRASHÜPFER

Zeitung der Forchheimer Grünen Liste



Nr. 5 - 4.6.1996

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Der geplante GLOBUS-Markt im Au-
graben ist das größte Ding, das in Sa-
chen Handel je in Forchheim ins Auge
gefaßt wurde. Darüber brauchen wir
nicht zu streiten. Aber ist es auch das
größartigste, wie weite Teile der Kom-
munalpolitik schnell begriffen zu haben
glaubten? Und ist überhaupt großflä-
chiger Einzelhandel die einzig wahre,
goldene Lösung für ein durch verfrüh-
te Erschließung geschaufeltes Millio-
nengrab?

Bei näherem Hinsehen sind uns schnell
Zweifel gekommen: Sollen wir uns die-
ser schönen neuen Einkaufswelt un-
hinterfragt hingeben: noch mehr kau-
fen, noch mehr mit dem Auto einkaufen...
? Dahin gehe der Trend, sagen
uns die Befürworter. Wir fragen den-
noch weiter: Müssen wir jedem Trend
nachlaufen? Was sind die ökologi-
schen Folgen, was die sozialen und
wirtschaftlichen - insbesondere im Hin-
blick auf Arbeitsplätze? Was von den
Versprechen wird ein Gigant später hal-
ten?

Wir wollen jedenfalls nicht, daß irgend-
jemand dem überdimensionierten
GLOBUS-Projekt oder einem ähnlichen
Vorhaben eines anderen Investors zu-
stimmt, ohne all diese Fragen genau
geprüft zu haben. Dem dient diese Gras-
hüpfer-Ausgabe. Prüfen Sie die Fak-
ten und unsere Argumente!

Themen dieser Ausgabe:

Globus im Überfluß	1
Ein Öko-Dorf für Forchheim	1
Blauäugig und Rosarot - der Stadtrat und GLOBUS	2
Mythos GLOBUS	2
GLOBUS - Wie alles begann	2
GLOBUS in Stichworten	2
Zehn gute Gründe gegen GLOBUS	3
Der Kommentar zum Thema	4
Der Stadtratskommentar	5
Kaffee und Kuchen zum Bayertakt - Das Bahnhofsfest	6
Programm der Forchheimer Umwelttage	6/7
Termine	8
Bild des Monats	8
Keine Zukunft ohne öko- logische Regionalentwicklung	8
Stumpfsinn des Monats	8

GLOBUS IM ÜBERFLUSS

Kann der Verbraucher niemals irren? - Aus für regionale Produkte



GLOBUS-Regal mit Ketchup: Quatsch mit Soße?

"Mit einmal einkaufen alles erledigen
- das gefällt mir an der riesigen Glo-
bus-Auswahl!" oder "Radikal redu-
ziert", "Der weiteste Weg zu Globus
lohnt sich!" und "Excellent einkaufen
kann man nur bei Globus"; diese
und viele andere, das sind die Slo-
gans, mit denen Globus die Verbrau-
cher heiß umwirbt.

Und den Verbrauchern ist tatsächlich
einiges geboten:

Im Eingangsbereich bereits begibt
sich der Kunde in die Fänge unzähli-
ger Werbeplakate, die von der Decke
und an den Wänden hängen, kulina-
rische Genüsse in den diversen Re-

staurants und Imbissständen locken,
hier gibt es Pizza, ein Fisch- und ein
Selbstbedienungsrestaurant, gegen-
über gleich Jeans und CDs, Blumen
und eine Apotheke.

Und bevor man dann mit einem gro-
ßen Einkaufswagen bestückt in das
SB-Warenhaus geht, kann man sich
schnell noch am geschickt bereitge-
stellten Geldautomaten seine Schei-
ne ziehen.

Was erwartet einen nun innen: Ein-
fach alles, was das Herz begehrt.
Nicht umsonst wird Globus auch als
Konsumtempel bezeichnet.

Für viele mag die Atmosphäre zu

kühl und nüchtern sein, für andere
sicherlich eine Erholung. Denn in den
teilweise bis zu sechs Meter breiten
Gängen kann man bequem seinen
Wagen vor sich her schieben, vor
dem etwa fünf Meter langen Ketch-
up-Regal stehen bleiben und sich in
Ruhe eines aussuchen, bevor man
sich den etwa zehn verschiedenen
Sorten Butter von Irland bis nach
Schleswig-Holstein kommend wid-
met, um anschließend noch fasziniert
vor dem verwirrend großen Ange-
bot an Nuß-Nougat-Crèmes zu ver-
zweifeln.

Wie gesagt: Es gibt nichts, was es

nicht gibt. Und Globus setzt noch
eines drauf: Zwar hat Globus die von
ihr versprochene Preisführerschaft
sicherlich nur in einigen Produkten
und setzt bei anderen gnadenlos
darauf, daß sich der durchschnittli-
che Kunde nur etwa zehn verschie-
dene Produktpreise merken kann
(Aussage von Globus-Managern),
d.h. vieles ist einfach überteuert; da-
für aber lockt der Riese mit diversen
Garantieversprechen. Sie stehen ga-
rantiert nicht länger als fünf Minu-
ten an der Kasse, oder an der Fleisch-
theke, und falls doch, bekommen Sie
zehn Mark, Sie finden garantiert kein
verfallenes Produkt in den Regalen,
ansonsten bekommen Sie fünf
Mark...

Tja, und wie sagte da der
Forchheimer OB Stumpf bei der
Diskussionsveranstaltung im Haus
des Handwerks: "Wenn der Verbrau-
cher etwas gut findet, warum soll man
dann das nicht gut finden?"

Die Franzosen machen's vor

Nun gibt es diejenigen, die sagen,
man könne diese Entwicklung hi-
zu zum "schnellen Einkaufserlebnis
auf der grünen Wiese eben nicht
aufhalten. Wir sagen, daß man de
sehr wohl kann - und sogar mu/
Vorgemacht haben uns das nicht m
die Franzosen und Hessen, die mit
lervelle diese "Hypermarchés" ve-
bieten wollen, sondern auch ganz
Verdichtungsräume, deren Komm-
nen sich untereinander zugesagt h-
ben, eben keinen solchen groß-
flächigen Einzelhandel anzusiedeln
Denn die Folgen liegen ja auf de
Hand (siehe auch Artikel mit unse

Fortsetzung Seite

EIN ÖKO-DORF FÜR FORCHHEIM

Ökologisches Baulandmodell: mehr Lebensqualität muß nicht teuer sein

"Ein gemeinsamer Innenhof, aber
auch persönliche Rückzugs-
möglichkeiten wie ein Privatgarten
oder eine Terrasse; Südausrichtung
zur passiven Solarenergienutzung,
Niedrigenergiebauweise mit hoher
Wärmedämmung (Energieeinspar-
ungen von 65 bis 83 Prozent gegen-
über der Wärmeschutzverordnung
von 1982 erreichen moderne Niedrig-
energiehäuser heute!), Baustoffaus-
wahl nach ökologischen Gesichtspun-
kten (Holz, Ziegel, Zellulosefasern,
Naturharze etc), optimierte
Energietechnik zur Ressourcenein-
sparung, sowie Solaranlagen zur
Brauchwassererwärmung, ein Block-
heizkraftwerk zur Wärme- und Strom-
erzeugung, eine Regenwasserzisterne
für WC, Waschmaschine und Garten...
Kurz: Alles, was sich heute als ökologisch sinnvoll und
praktikabel erwiesen hat." So be-

schreibt der Architekt Thomas Koch
das Baukonzept seiner "Ökodörfer",
die er in Fürth/Burgfarnbach für 17
Familien, in Nürnberg für 15 Familien
und in Erlangen/Büchenbach für 31
Familien gebaut hat.

Und das ist noch lange nicht alles!
Durch gemeinsame Ausschreibungen
der Handwerksleistungen für das
Projekt werden günstige Preise
erzielt, so daß die Mehrkosten von
ca 10 Prozent für ökologische Maß-
nahmen kompensiert werden!
Bei den heutigen Baupreisen muß es
allerdings auch darum gehen, die
Kosten für Wohneigentum insgesamt
zu senken. Die Baupreise in Deutsch-
land sind nach Ansicht aller Partei-
en zu hoch, und der Anteil der Woh-
nungseigentümer ist in Deutschland
am unteren Ende der Skala der EU-
Staaten. Auch dafür gibt es bereits

Fortsetzung Seite 5



Öko-Siedlung (in Erlangen): sieht gar nicht so aus - macht aber umso mehr Spaß!

BLAUÄUGIG UND ROSAROT: DER STADTRAT UND GLOBUS

Kopiert Forchheim die Fehler anderer? - Zusammenhänge werden nicht bedacht



Forchheimer Innenstadt 1997, samstags - täglich so im Jahre 2002?

In Frankreich ist gerade ein neues Gesetz verabschiedet worden, welches die Planungsfreiheit der Kommunen einschränkt, wenn diese großflächigen Einzelhandel auf der grünen Wiese planen. Der Grund für die Gesetzesänderung liegt im unübersehbaren Ausbluten der französischen Innenstädte, die in den vergangenen Jahrzehnten wegen eines fast ungezügelter Booms im Außenbereich viel von ihrer Zentralfunktion verloren haben. Von der Gastronomie einmal abgesehen, herrscht in den Stadtzentren meist gähnende Langeweile. Das gilt besonders für die Mittelstädte, die an den großen Ausfallstraßen fast alle einen oder mehrere solcher Supermärkte aufweisen, die sich wegen ihrer außerordentlichen Größe gern "Hypermärkte" nennen, denn der Superlativ reicht ihnen im Namen schon lange nicht mehr aus. Wir kennen dieses unvorteilhafte Stadtbild von Urlaubserreisen - und wer vergleichen kann, gewinnt den Eindruck einer weit fortgeschrittenen Amerikanisierung französischer Städte. Das mißfällt mittlerweile auch einer Mehrheit der Franzosen, so daß sich nun eine politische Wende weg von dieser Handelsstruktur ergeben hat.

Noch hebt sich erfreulicherweise die Mehrzahl unserer Städte positiv von diesem Bild ab, doch ist der Vormarsch der Großmärkte außerhalb der Bevölkerungszentren auch hier unübersehbar geworden. Das markanteste Beispiel in der näheren Umgebung bietet das Möbelunternehmen Neubert in Hirschaid, welches selbst für die nahe gelegene Stadt Bamberg viel zu groß ist. Es zielt viel mehr auf die Versorgung des ganzen Ballungsraumes Nürnberg und die weitere Umgebung. Wie man an den Autokennzeichen ablesen kann, geht das Konzept für das Unternehmen auf. Doch ist das auch für die Region selbst vorteilhaft? Für die Stadt Bamberg gewiß nicht. Mittweile sind die Klagen wegen des Rückgangs im innerstädtischen Einzelhandel unüberhör-

bar, doch hat auch die Stadt selbst ihrer Innenstadt das Wasser abgegraben. Hat sie doch mit Hallstadt zusammen das Gewerbegebiet Hafen/Laubanger so konzipiert, daß nicht nur die für solche Lagen typischen Baumärkte und SB-Warenhäuser dort betrieben werden können, sondern sich fast das gesamte Einzelhandelspektrum dort angesiedelt hat. In allen Fällen in einer Größe und Großzügigkeit, die sich in der Innenstadt schon aus Platzgründen verbietet und obendrein mit reichlich vorhandenen und kostenfreien PKW-Parkplätzen. Die Folgen der Entwicklung sind unübersehbar: Viele Bamberger und Umlandbürger haben sich längst von der Innenstadt verabschiedet. Ein immer noch steigender Anteil kauft überwiegend in den Großmärkten ein.

Dies im Blick, gibt es auch in und für Forchheim eine Reihe von Interessenten für großflächige Einzelhandelsformen. In der März-sitzung beschloß eine große Mehrheit des Stadtrates das Gewerbegebiet Augraben in ein Sondergebiet "großflächiger Einzelhandel" umzuwidmen. Dagegen stimmten nur die drei Stadträte der Forchheimer Grünen Liste und ein einzelner CSU-Vertreter. Betrachtet man die Argumente dieser großen Koalition für eine Ansiedlung von Großmärkten am Stadtrand, so verspricht sie sich einen Kaufkraftgewinn für die Stadt, der verlorenes Terrain gegenüber Bamberg und Erlangen/Nürnberg zurückbringen soll. Gleichzeitig hoffen viele Kommunal-

politiker auf neue Arbeitsplätze und zusätzliche Gewerbesteuer. Außerdem glauben sie (oder wollen zumindest Glauben machen), planerisch Vorsorge dafür treffen zu können, daß im Außenbereich kein innenstadtrelevantes Warensortiment vertrieben wird. Dabei redet man sich selbst und allen anderen ein, daß die Innenstadt von der Entwicklung unberührt bliebe. Ganz große Optimisten wie unser OB Stumpf sprachen sogar von einer Stärkung des Stadtzentrums durch

betrachten. Schließlich ist es so, daß in einer Mittelstadt der Größe Forchheims an keiner Stelle etwas größeres getan werden kann, ohne Folgen in den damit verbundenen Bereichen auszulösen. Die erste Konsequenz zeigte sich schon unmittelbar nach dem Stadtratsbeschluss. Einige der (noch!) in der Innenstadt Forchheims angesiedelten Einzelhändler bemühen sich seitdem intensiv um eine Beteiligung an dem Großprojekt und finden Unterstützung bei verschiedenen Investorengruppen, die sich nun in Konkurrenz zur Firma GLOBUS um das Augrabengebiet bemühen. Selbst wenn ihnen das nicht gelingen sollte, weil ein Großinvestor wie GLOBUS den Rahm selbst vollständig abschöpfen möchte, ist dennoch klar, daß diese Einzelhändler dem Trend aus der Innenstadt heraus in jedem Fall folgen werden. Verfügbare Flächen mit guter Straßenverkehrsbindung sind schließlich mit dem Ausstellungsgelände im Stadtsüden vorhanden. Die Verschiebung des OFRA-Geländes nach Süden wird bereits von der Stadtverwaltung vorbereitet, obwohl noch kein Beschluss des Stadtrates dazu vorliegt. Bekanntlicherweise ist die Verschiebung nach Norden mißglückt, weil die Grundstücksbesitzer ihr wertvolles Spargelkultur-gelände nicht dafür abgeben wollten.

Wer bei dieser klaren Schlage noch davon spricht, daß ein Großmarkt am Augraben unsere Innenstadt nicht beeinträchtigen würde, muß sich grobe Ignoranz vorbehalten lassen. Es kann doch keinen Zweifel daran geben, daß zumindest ein Teil der Kunden den gewohnten Betrieben an den Stadtrand folgen werden. Einige haben es ja schon vor-

gemacht. Spielzeug, Unterhaltungselektronik und Eisenwaren sind mittlerweile in der größten Auswahl dort und nicht mehr im Innenstadtbereich erhältlich.

Nun hat man uns in dieser Diskussion schon mehrfach und von verschiedenen Seiten vorgeworfen, gegen den Zug der Zeit anzukämpfen, wenn wir uns gegen das Großmarktprojekt wen-

den. Wir fragen uns aber: Warum sollen wir denn die gleichen Fehler machen wie die Franzosen, Bamberger, Hirschaid und und und...? Und wollen wir anschließend so lange warten, bis die Innenstädte so weit ausgeblutet sind, daß nur noch ein Gesetz gegen diesen Unfug hilft?

Die FGL hält es für klüger, das Problem gar nicht erst entstehen zu lassen und plädiert deshalb für die Untertassung der Großmarktplanungen.

Globus in Stichworten

bundesweit:

Holding mit Sitz in St. Wendel / Saarland an der die Commerzbank mit 30 Mio beteiligt ist
29 SB-Warenhäuser
35 Baufachmärkte
5,3 Milliarden DM Jahresumsatz
15 000 Mitarbeiter (inklusive Fremdfirmenbeschäftigte)
an 12. Stelle in der Rangliste der führenden Einzelhandelsgroßunternehmen
Unternehmensziele: Dezentralität, Preisführerschaft, Kundennähe und zusätzlich: Im Fünf-Jahresturnus den Umsatz zu verdoppeln

in Forchheim geplant:

ca. 75 000 m² Gesamtflächenverbrauch (vorerst)
davon 22 000 m² Verkaufsfläche, der Rest: Tankstelle und 1200 Parkplätze
die Verkaufsfläche setzt sich zusammen aus: 8 000 m² SB-Warenhaus mit Vollsortiment (Lebensmittel, Haushaltswaren, Schuhe, Kleidung, Schreibwaren,...)
Shopzone und ein Baufachmarkt mit etwa 8 000 m²
angeblich 400 - 450 Mitarbeiter (Fremdfirmenbeschäftigte inklusive!)

Kopplungskäufe im Zusammenhang mit einem Großmarktbesuch. Alles wurde rosarot dargestellt (vgl. auch S. 4 "Der Mythos GLOBUS..."). Offensichtlich glauben die Fürsprecher an eine in jeder Hinsicht positive Bilanz für unsere Stadt.

Doch damit blenden sie einerseits systematisch alle Gegenargumente aus (vgl. S. 3: "10 Argumente..."), zum anderen versäumen sie es, das Handelsprojekt im planerisch-politischen Gesamtzusammenhang zu

MYTHOS GLOBUS

Nach der ersten Verheißung, daß man mit der Firma Globus verhandeln bereits als ein zweites Weihnachts-geschenk bezeichnet, avancierte der Gigant sehr schnell zu einem wahren Mythos, der auch vor dem Alltags-vokabular der oberen 50 der Stadt nicht Halt macht.

So fährt man etwa nicht zu der Firma Globus nach Plattling, sondern es heißt vielmehr: "Geheoo, wir fahren nach Globus." (Ein weiterer Beweis dafür, daß der Handelsriesen nicht etwa mehr Kaufkraft nach Forchheim bringt...)

Nicht nur die "Kaffeefahrt" des Stadtrates, sondern auch die Entwicklung der Stadt geht "Richtung Globus" - was im Bus zu den begeisterten Ausrufern führt: "Dahinten ist ER." Tja, und wenn Bürgermeister, die bereits einen Globus bekommen haben, die Geschichte revupassieren lassen, dann klingt das so: "Vor Globus hatten wir in Plattling keinen großen Supermarkt und keinen Baumarkt... und seit Globus (man könnte genauso Karl der Große einsetzen) brummt der Verkehr..."

Nur noch am Rande notiert: Der Globus-Expansionschef ist Herr Engel.

WIE ALLES BEGANN

9. 1. 1997: In der sogenannten Fraktionsführersprechung wird die Absage der Firmen Weber&Ot und Fritsche bekannt gegeben und gleich die Superlösung Globus angespielt. Gleichzeitig wird ein Stillhaltegebot durch den OB ausgegeben. Die Strategie: Am Montag früh soll die Presse informiert werden, damit das am Dienstag in der Zeitung steht und die potentielle Kritik des Planungs- und Unterausschusses, der Montag Nachmittag stattfindet, erst einen Tag später zu lesen ist.

22. 1. 1997: Die Forchheimer Werbegemeinschaft organisiert eine Busfahrt nach Schwandorf. Dort wird mit einem örtlichen Einzelhandelsvertreter gesprochen und anschließend ein Rundgang durch den Globus-Markt gemacht.

23. 1. 1997: Im Haus des Handwerks findet eine Diskussionsveranstaltung statt: "Der Handel und das Handwerk sprechen mit dem OB."

30. 1. 1997: Stadtratsitzung: Globus-Vertreterin Finger wirbt für ihr Unternehmen.

3. 3. 1997: Fahrt des Stadtrates nach Plattling. Dort empfängt im Rathaus mit Bericht des dortigen Bürgermeisters über Globus in Schwandorf. Anschließend im Globustagungsraum Vorstellung des Plattlinger Marktes, anschließend Führungen durch die Verkaufshallen. Danach belohnt die Firma Globus die Reisegesellschaft mit einem viergängigen Spitzenmenü in den Reiterstuben zu Plattling.

10. 3. 1997: Der Planungs- und Unterausschuss fällt mit 13 (gegen 1) Stimmen den ersten vor-entscheidenden Schritt für die Ansiedlung von Globus: Das Augraben-gelände wird zum Sondergebiet umgewidmet. Startschuß für die Ansiedlung des großflächigen Einzelhandels auf der grünen Wiese.
20. 3. 1997: Der Stadtratsbeschluss bestätigt die Empfehlung des Planungsausschusses gegen vier Stimmen (3 FGL, 1 CSU)

ZEHN GUTE GRÜNDE GEGEN GLOBUS

Die Forchheimer Grüne Liste ist unabhängig vom Bewerber gegen einen Großmarkt am Ausgraben. Die zehn für diese Entscheidung wichtigsten Gründe lauten:

1. Wir befürchten eine zumindest mittelfristig **negative Arbeitsplatzbilanz** für Stadt und Region. Großmärkte wie das von der Fa. GLOBUS geplante Projekt erreichen im Schnitt etwa doppelt so viel Umsatz pro Mitarbeiter wie der Branchendurchschnitt. Da die Kaufkraft der Bevölkerung nicht steigt, hat diese Leistungsbilanz betriebswirtschaftlich zwingend zur Folge, daß für jeden neuen Großmarktbeschäftigten zwei Einzelhandelsmitarbeiter an anderer Stelle ihren Arbeitsplatz verlieren werden. Bei den von der Fa. GLOBUS mindestens 300 versprochenen Arbeitsplätzen werden wir darum mittelfristig 600 neue Arbeitslose bekommen. Wie bei einer Arbeitslosigkeit von 12% gerade führende Vertreter der Forchheimer SPD die Planungen ohne jede Einschränkung begrüßen können, ist uns ein Rätsel.

2. Auch die Träume über eine zumindest für die Stadt positive Bilanz erweisen sich unserer Meinung nach als Schäume. Selbst wenn ein Großmarkt mit gut 20.000 m² Verkaufsfläche nur die seinem Anteil an der Handelsfläche der Stadt entsprechenden Umsätze erreichen sollte, würde das in der Innenstadt einem Minus von 140 und im Außenbereich von weiteren 100 Arbeitsplätzen entsprechen. Ganz eindeutig negativ wird aber die Bilanz für die umliegenden Gemeinden, weil sich dort viele kleinere Läden für die Grundversorgung nicht mehr tragen. Wer das nicht glauben mag, sollte sich einmal in Schwandorf umschauen. Dort existiert seit 1 1/2 Jahren ein GLOBUS-Markt und der innerörtliche Einzelhandel hat bereits jetzt erheblich an Kaufkraft verloren und reagiert darauf mit der Verringerung seiner Mitarbeiterzahl.

3. Wir halten den **unmäßigen Flächenbedarf** von fast acht Hektar - wovon sage und schreibe drei Viertel für Parkplätze und nur ein Viertel für Verkaufsfläche benötigt werden - für

eine Verschwendung des unvermehrten Gutes Grund und Boden. Es ist völlig unakzeptabel, wenn Planer eines Großprojektes nur ebenerdige Parkplätze anlegen wollen, damit sie das Geld für den Bau eines Parkhauses einsparen. Diese Rechnung stimmt betriebswirtschaftlich aber nur dann, wenn der Grund ausreichend billig ist. Das wäre in der Innenstadt unmöglich und gelingt am Stadtrand nur, wenn die Stadt solche Planungen aktiv fördert.

4. Da ein solcher Einkaufstempel für motorisierte Einkäufer - aber auch nur für sie - recht bequem ist, weil ein breites Sortiment an einer Stelle ohne Parkplatzprobleme erhältlich ist, wird er in jedem Fall zu einem **"Verkehrsmagneten"**. Darum ist den Planern auch die Nähe zur A73 so wichtig. Forchheim wird damit viel zusätzlichen Verkehr an einer schon jetzt hochbelasteten Stelle bekommen. Wegen der **ausschließlichen Orientierung auf das Auto** ist die Ökobilanz dieser Handelsform verheerend. Wenn sich die Fa. GLOBUS der Zusammenarbeit mit Umweltschutzverbänden rühmt, kann dies nur als bewußte Augenwischerei der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit verstanden werden.

5. Baut man einen Großmarkt am Ausgraben, kann man sich das von allen Seiten gewünschte **innenstadtnahe Warenhaus** mit "Magnetfunktion für die Innenstadt" für alle Zeiten abschminken. Kein Investor würde bei dieser Konstellation ein solches Projekt wagen. Ein anderes Handelsunternehmen würde gern ein SB-Warenhaus an der Bamberger Straße bauen - aber nur dann, wenn die Stadt auf den Großmarkt am Ausgraben verzichtet!

6. Das Großmarktprojekt steht der geplanten "Interessengemeinschaft Mittleres Regnitztal" im Weg, weil es massiv gegen die Interessen unserer Nachbargemeinden verstößt. Der Landkreis Erlangen-Höchstädt und die Stadt Erlangen haben bereits "erhebliche Bedenken" geltend gemacht. Damit ist ein Rückfall in das rein **konkurrenzorientierte Kirchturneden**



Forchheimer Innenstadt 1997, an einem Feiertag - täglich so im Jahre 2002?

7. Der Interessent GLOBUS möchte einen großen Baumarkt in seinem Großmarkt betreiben. Da Forchheim besonders gut mit **Baumärkten** versorgt ist, kann dies nur auf eine **Verdrängung bestehender Unternehmen** hinauslaufen. Will die Stadt für dieses Monopolspiel ein besonders gut gelegenes Gewerbegebiet opfern? Wir halten das für Unfug.

8. Nicht nur die Fa. GLOBUS winkt mit mehr oder weniger konkreten Angaben über die zu erwartenden Gewerbesteuererinnahmen für die Stadt. Das sieht auf den ersten Blick gut aus. Wenn man aber die Umsatzverluste der anderen Einzelhändler in die damit verbundenen **Gewerbesteuer-rückgänge** umrechnet, bleibt nicht mehr viel an zusätzlichen Einnahmen für die Stadt übrig.

9. Natürlich wissen wir, daß sich viele Leute über zusätzliche Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt freuen würden. Das geht fast jedem so und ist deshalb auch zunächst positiv zu sehen. Wenn wir die neuen Geschäfte aber alle am Stadtrand ansiedeln, machen wir uns selbst vom **Auto abhängig**. Da die für viele fußläufig erreichbare **Innenstadt** aber Kaufkraft verlieren würde, wird sich dort das **Angebot langsam aber sicher verringern**. Das gilt besonders, weil ein bestehender Großmarkt auch dann nicht daran zu hindern ist, ein praktisch beliebige Sortiment anzubieten, wenn der Stadt bei der Planung Beschrän-

kungszusagen gemacht werden. Auch das ist bereits in Schwandorf zu besichtigen. Der dortige GLOBUS bietet mit der größten Selbstverständlichkeit auch hochwertige Markenartikel wie Staubsauger und Kaffeemaschinen von Siemens oder Unterwäsche von Schießer an. Der Vorteil des neuen Anbieters ist also an anderer Stelle mit Verschlechterungen zu bezahlen.

10. Da die für Gewerbe geeigneten Flächen in der Stadt eng beengt sind, bedeutet die Umwidmung des Ausgrabengebiets in Flächen für den großflächigen Einzelhandel eine **Einschränkung unserer zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten**. Das sehen wir mit großer Sorge. Wir möchten diese Flächen für zukunftsorientierte Projekte einsetzen, etwa im Dienstleistungsbereich. Es wäre ganz schlimm, wenn die Ansiedlung oder die Expansion wirklich zukunftsorientierter Betriebe mangels geeigneter Gewerbegebiete behindert würde!

Anzeigen

Wer an einer verantwortungsbewußten Zukunftsentwicklung der Stadt Forchheim und der Fränkischen Schweiz interessiert ist, sollte dieses Buch kennen:

Klaus-Dieter Preis: "Die ökologische Region - zur Zukunftsentwicklung der Fränkischen Schweiz"

Themen:

- die Energieversorgung der Zukunft für die Kommunen der Fränkischen Schweiz
- Verkehr
- Landwirtschaft
- die Entwicklung neuer Produktions- und Arbeitsweisen
- u.v.a.

Stimmen zum Buch:

"Ich würde mir wünschen, wir hätten für die vielfältigen Regionen in Deutschland eine ganze Sequenz solcher ökologischen Heimatbücher" (Prof. G. Altner)

"Ein mutiger und überzeugender Versuch, sich dem die Umwelt ignorierenden Globalisierungstrend entgegenzusetzen" (Prof. E. U. v. Weizsäcker)

La Enoteca
Weine & italienische Spezialitäten

Unser Sortiment bietet Ihnen:

Nudeln, Soßen, Pesto, Schinken, Salami, Käse, Gebäck und Kaffee
Prosecco, Grappa, Vin Santo, Liköre, versch. Öle, Balsamico
Geschenkartikel

Dazu:

jeden Donnerstag frisches italienisches Landbrot und Antipasti,
auch zum Sofortessen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Sa. 10.00 - 14.00



Industriegebiet Augraben: ins Blaue hinein teuer gekauft und erschlossen, jetzt für großflächigen Einzelhandel umgewidmet

DER KOMMENTAR ZUM THEMA

Die Attraktivität der Innenstadt muß erhalten bleiben. Die Innenstadt darf nicht veröden! So und ähnlich die Slogans, die ins Feld geführt werden, wenn es darum geht die Ansiedlung der Firma Globus zu verhindern. Auch ich bin aus Gründen, die wir in diesem Grashüpfer ausführlich dargestellt haben, gegen die Ansiedlung dieses Giganten. Aber es lohnt sich auch (nach dem Motto: "Die Chance in der Krise"), den Ist-Zustand der Forchheimer Innenstadt etwas genauer zu betrachten. Dominiert wird diese zuallererst durch einen riesigen Platz, am Rande gesäumt von einigen wenigen Marktständen. Der Paradeplatz und dessen Ausgestaltung und Belebung müßte eigentlich seit langem angepackt worden sein. Schade, daß das im Stadtmarketing geprägte Leitbild von "Forchheim als Marktplatz der Region" durch die Abwanderung des Ökomarktfestes nach Ebermannstadt bereits den ersten Rückschlag erhalten hat. Ebenso gut kann ich mich noch an den Architektenwettbewerb zur Gestaltung der Innenstadt erinnern, und an die Vorschläge zur Gestaltung und (Wieder)belebung des "Säumarktes". Auch dort ist bis jetzt noch nichts geschehen außer Parkplätzen, einigen Kinderrampen und zwei Parkbänken, von denen aus man einen herrlichen Blick auf den "Parkplatzsuchverkehr" hat. Die Ausweitung der Fußgängerzone wird immer noch von einer Mehrheit der Stadträte und der Geschäfte abgelehnt. Ohne Autos und Parkplätze kein Geschäft, so lautet hier die kurze Analyse einiger Geschäftsleute. Genau dies im übrigen die Gründe, die Globus ins Feld führt: Grenzenlos mit dem Auto einkaufen, Parkplatz garantiert.

Die in mehreren Gutachten (zuletzt im "Meyer-Gutachten") geschilderte Chance des entspannten Erlebniseinkaufes zu Fuß oder mit dem Fahrrad unter Nutzung des ÖPNV wird in Forchheim leider nicht erkannt. Natürlich müssen hier auch Angebot, Preis-Leistungs-Verhältnis und der Service stimmen. Ob dies in der Innenstadt in ausreichendem Maß vor-

handen ist, diese Frage zu beantworten ist der Einzelhandel gefragt. Ebenso ist die Frage zu stellen, ob die vorhandene Gastronomie die Bedürfnisse der Kunden zufriedenstellt. Viel zu lange wurde mit der "Magnet-Diskussion" der Blick auf substantielle Strukturschwächen des Einzelhandels verstellt. Die Zeit zu handeln ist bereits überreif. Die Stadt und der Stadtrat sind gefordert, die Umgestaltung der Straßen und Plätze weiter und zügig voranzutreiben. Die Verkehrspolitik hat dabei deutlich zu machen, daß den Fußgängern, den Radfahrern und dem ÖPNV Vorrang vor dem PKW-Verkehr einzuräumen ist. Park-and-Ride Parkplätze an der Peripherie mit regelmäßiger Anbindung der Innenstadt sind zu bauen. Der Handel, die Gastronomie, aber auch die Bürger der Stadt müssen diese Chancen nutzen, um diese Straßen und Plätze mit vielfältigem Leben und Treiben zu erfüllen. Die im Stadtmarketing aufgestellte These von "Forchheim als Marktplatz der Region" muß umgesetzt werden. Regionale Produkte der Fränkischen Schweiz an Stelle eines Hamburger Fischmarktes, vielfältige und bunte Aktionen und Angebote an Stelle eines "Magnetes".

Statt dessen macht sich Resignation breit: "Das ist doch längst beschlossen - der GLOBUS wird kommen", sagen Bürger, ja sogar betroffene Einzelhändler.

Solche Resignation mag typisch für

Forchheim sein, sie ist aber nicht angebracht. Denn beschlossen ist noch gar nichts. In der ersten Euphorie haben der OB und viele Kommunalpolitiker zwar den Eindruck erweckt, an GLOBUS führe kein Weg vorbei. Doch auch bei einst glühenden Verfechtern des Giganten ist - hinter den Kulissen - Nachdenklichkeit eingekerkert. Daß es nicht mehr nur um GLOBUS, sondern auch um andere Handelsriesen geht, ist dafür nur ein Zeichen. Der Stadtrat wird im Juni in einer gemeinsamen Sondersitzung des Finanz- und des Planungsausschusses noch einmal grundsätzlich beraten, was die Stadt überhaupt mit dem Augraben Gelände machen will. Dabei könnten die Karten neu gemischt werden.

Es kann natürlich sein, daß die politische Mehrheit mangels Phantasie auch in dieser Grundsatzdebatte an der Ansiedlung eines Handelsriesen festhält. Doch auch dann muß eines klar sein: Sollte ein Handelsriese beschlossen werden, dann ist das kein Schicksal, sondern eine politische Entscheidung. Keine Laune des OB, der sich für seine Ideen zwar auch politisch verantworten muß, sondern eine Entscheidung von Stadträten, die es in der Hand hätten, statt der Gigantomanie auch die Weichen für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik der Stadt zu stellen. In der momentanen Situation stehen dem Stadtrat dazu alle Türen offen.

Gerhard Meixner

Anzeige

Ihre Internet-Buchhandlung:

Bücherstube
an der Marlinkirche

St.-Martin-Straße 17 • Telefon 0 91 91/145 00
91301 Forchheim • Telefax 0 91 91/145 42

<http://www.buchkatalog.de>

GLOBUS IM ÜBERFLUSS...

Fortsetzung von Seite 1

ren Gründen dagegen): Zusätzliche Verkehrsströme, aussterbende Innenstädte, immenser Flächenverbrauch.

Die Individualität geht verloren

Außerdem bedeutet der Einkauf auf der grünen Wiese in Riesenmärkten einen Verlust an Lebensqualität. Warum?

Die Entflechtung unserer Lebensbereiche in Wohn- und Lebensräume, Arbeitsplatz und Konsumbereiche führt in der Folge zu immer größeren Distanzen, die jeden Tag zurückgelegt werden müssen. Das bedeutet ein Mehr an Verkehr und Zeiteinsatz, um diese Strecken zurückzulegen. Bei jedermann/frau heute feststellbar: Zeit ist Mangelware geworden. Und: Personengruppen, die über kein Auto verfügen, sind auf den vor allem in der Fläche noch zu schwachen ÖPNV angewiesen. Oft sind es Frauen und ältere Menschen, die so ausgegrenzt werden.

Der Weg einer zukunftsfähigen Entwicklung muß deshalb eine Zusammenführung der Lebensbereiche, kleinere Strukturen anstreben und damit auch die Funktionen einer lebenswerten Stadt erhalten: Produktions- und Gewerbestandort, aber eben auch Marktplatz und kulturelles Zentrum der Region - genau das ist auch das zentrale Leitbild, das die Firma CIMA im Rahmen des Stadtmarketing-Prozesses herausgearbeitet hat und dem sich der Stadtrat per Beschluß am 13. Februar 1997 verpflichtet hat.

Ein Stück Lebensqualität sind auch

qualitativ hochwertige Lebensmittel: d.h. frisch, möglichst unbehandelt, wenig weiterverarbeitet und nicht für lange Transportstrecken haltbar gemacht - sprich regionale Produkte, die auf dem Markt oder in kleinen Handelsstrukturen angeboten werden. Und eben nicht die verpackte Massenware aus dem Langstreckenregal.

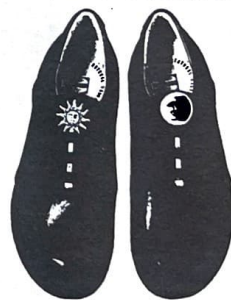
Im Zeitalter der vernetzten, über Datenautobahnen verbundenen globalisierten Welt, in der jeder mit jedem schnell und unkompliziert kommunizieren kann, bedeutet andererseits aber der Verlust einer lebendigen Innenstadt den Verlust an zwischenmenschlicher Kommunikation. Niemand kennt mich im Konsumtempel draußen vor der Stadt, noch dazu, wenn ich von weiter weg extra dorthin fahre. Die tägliche, persönliche Unterhaltung mit meinen Bäcker oder Gemüsehändler von nebenan gibt es nicht mehr. Sei es, weil ich nicht mehr hingehe oder es ihn nicht mehr gibt.

Dem Trend entgegenwirken

Fazit: Wer eine zukunftsfähige Entwicklung will, wie sie auch die Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie "Zukunftsfähiges Deutschland" beschreibt, muß zum einen dem Trend Einhalt gebieten und großflächigen Einzelhandel auf der grünen Wiese mit allen Mitteln verhindern. Gleichzeitig aber auch bewußt und verantwortungsbewußt einkaufen und mit dem Einkaufszettel Akzente setzen.

Anzeige

Um an die Quelle zu kommen, muß man gegen den Strom schwimmen.



Wir denken an Ihre Füße • Think! • und reinschlüpfen!

Das Oberleder, das Futterleder und die Brandsohle sind frei von:

Penachlorphenol (PCP)
Formaldehyd
Chromverbindungen

denn wir geben rein pflanzlich.

- die **Laufsohle:** Naturkautschuk aus pflanzlichem Kautschuk, die Beschichtung ist reparierbar
- das **Futter:** Baumwolle ohne synthetische Zusätze
- die **Einlage:** Kork mit Naturkautschuk, die Einlage ist herausnehmbar

Think!-Schuhe erhalten Sie in Läden, die mitdenken.

eine Händlerliste • eine verständliche Information über Think!-Schuhe bekommen Sie von

Think! by Marko-Schuhmanufaktur,
Hauptstraße 35, A-4794 Koping,
Fax 0043-7763-2209-21

THINK! by MARKO-SCHUHMANUKTUR
Think!
THINK! by MARKO-SCHUHMANUKTUR

SCHUHE FÜR MENSCHEN DIE DENKEN

SCHUH
Hubert

EIN ÖKODORF FÜR ...



Fortsetzung von Seite 1

Modelle, vor allem in Holland und Irland (80 Prozent der Bevölkerung mit eigener Wohnung). Holzbauweise, Verzicht auf Unterkellerung und Eigenarbeit sowie Nachbarschaftshilfe könnten zu einem erschwinglichen Baulandmodell in Forchheim gehören. Die Quadratmeterpreise könnten dabei deutlich unter 2000 Mark gedrückt werden.

Der soziale Aspekt an solchen ökologisch-sozialen Baulandmodellen wie es sie auch in Ingolstadt, Bielefeld, Bamberg und vielen Orten mehr gibt, ist, daß sich die Bewohner von Anfang an zusammen um ihr Projekt kümmern, sich später bei der Kinderbetreuung helfen und vieles mehr. Ein großer gemeinsamer Innenhof bietet Raum für gemeinsame Feste und sozialen Kontakt. Ein kleiner Kindergarten und Gemeinschaftsräume fehlen selten.

In diesen "Landschaftssiedlungen" grünt und blüht es, wo sonst ein Haufen Blech 'rumsteht: Die Wohnanlagen sind autofrei, verfügen über Bus- oder Bahnbindung und teilweise sogar über kleine Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätze in Büros oder Dienstleistungseinrichtungen. Einziges größeres Problem: Ein geeignetes Grundstück zu finden. Wir behaupten, daß die Stadt

Forchheim über solche Grundstücke verfügt oder sie erwerben kann, und daß dies das Baulandmodell von heute und für die Zukunft ist - im Gegensatz zu dem wie es die Stadt momentan praktiziert: ohne die ökologische und zum Teil sogar ohne die soziale Komponente.

Um ökologisch-soziale Baulandmodelle vorzustellen und in die Diskussion für Forchheim zu bringen, veranstaltet die Forchheimer Grüne Liste im Rahmen der Umweltwoche des Landkreises Forchheim eine Besichtigungsfahrt zum Bamberger Cherbönhof und einen Vortragsabend. Die genauen Termine:

Samstag, 7. Juni 1997: Führung durch die ökologische Siedlung "Cherbönhof", Bamberg
Treffpunkt: Bahnhof Forchheim, gemeinsame Abfahrt mit dem Zug um 14.12 Uhr, Rückkehr ca. 18.30 Uhr

Donnerstag, 12. Juni 1997:
Vortrag von Dipl. Ing. Theodor Henzler, Architekt des Cherbönhofs: "Ökologisch-soziales Baulandmodell - Ganzheitlich ökologische Bebauungspläne und Landschaftssiedlungen"
Ort: Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim
Zeit: 20.00 Uhr

DER STADTRATSKOMMENTAR

Statt eines Kommentars drucken wir an dieser Stelle die Haushaltsrede der FGL ab. Sie wurde von der Fraktion und einigen aktiven FGL-Mitgliedern erarbeitet und dann in der entscheidenden Stadtratsdebatte Anfang des Jahres von Annette Prechtel vorgetragen. Der Haushalt der Stadt, ein sogenannter "Sparhaushalt" mit 92,5 Millionen Mark Gesamtvolumen, wurde gegen die Stimmen von SPD und FGL angenommen.

Die Forchheimer Grüne Liste hat für den Haushalt 1997 18 Anträge gestellt, drei wurden zurückgestellt, alle anderen wurden meist nur mit einer Gegenstimme abgelehnt. Genügt diese Tatsache, um den Haushalt 1997 abzulehnen?

Oder was sollen wir zu der Unterstellung des Kollegen Herrnleben sagen, der behauptete: "Diesen Antrag stellen sie ja nur, um bei einer Ablehnung den Haushalt ablehnen zu können." Uns noch den Kollegen von den anderen in diesem Haus vertretenen Fraktionen machen.

Die von uns in den Haushalt eingebrachten Anträge waren weder Schaufensteranträge noch vorgeschobene Begründungen für eine Ablehnung des Haushalts, sondern der ernst gemeinte Versuch, das Primat der Politik auch in der Kommunalpolitik zu wahren. Wir sind nicht bereit, uns mit Sätzen wie: "Die Finanzsituation der Gemeinden bietet keinen politischen Spielraum" zu Verwaltungsangestellten degradieren zu lassen, die eine Elendsverwaltung vollziehen müssen.

Die Finanzmisere der Kommunen ist weder gottgegeben noch zufällig, sondern der Ausdruck einer CDU/CSU-FDP-Regierung, die auch hier das Prinzip "von unten nehmen, nach oben geben" perfektioniert hat. Das z.T. drastische Absinken staatlicher Zuweisungen an die Kommunen zwingt diese wiederum hauptsächlich freiwillige Leistungen zu kürzen. Dies geht in der Regel zu Lasten der sozial Schwachen, der Ökologie, des öffentlichen Personennahverkehrs, der Fahrradwege usw. Oder es werden die einzigen Arbeitsplätze, die eine Kommune direkt beeinflussen kann, zur Disposition gestellt und so potentiell

neue Arbeitslose geschaffen.

Wir sind bei der Kommunalwahl 1996 angetreten mit bestimmten Aussagen zur Verbesserung der Situation der Stadt Forchheim, dafür sind wir gewählt worden. Es ist für uns selbstverständlich, daß diesen Aussagen auch Taten folgen müssen. Die von uns eingebrachten Anträge sind die politische Konsequenz dieses Politikverständnisses. Das oft in diesem Haus zitierte Wort von der Kommune als Unternehmen ist zwar grundsätzlich falsch, aber in diesem Zusammenhang einer Betrachtung wert.

Jeder Betriebswirt würde uns recht geben, wenn wir behaupten, es geht nicht darum, Ausgaben um jeden Preis zu senken, sondern darum, das Verhältnis von Einnahmen zu Ausgaben zu verbessern.

Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist unser Antrag, am Paradeplatz mit effektiven Mehrausgaben von ca. 50.000.- DM (bei einer Bezuschussung von 50-70%) für Wartehäuschen, Informationstafeln, Sitzgelegenheiten usw. den Service im ÖPNV zu verbessern. Alle entsprechenden Untersuchungen haben gezeigt, daß ein direkter Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme und der Benutzerfreundlichkeit im ÖPNV besteht. Selbst bescheidenste Anträge wie die Auslobung eines Wettbewerbs für beispielhafte Entsigelungs- und Begrünungsmaßnahmen mit einem Volumen von 5.000.- DM wurden abgelehnt.

Interessant wird es hier auch sein zu verfolgen, wie und mit welchen Mitteln die Ideen des Leitbildes Stadt Forchheim, dessen Entwicklung ja auch schon mindestens 30.000.- DM gekostet hat, umgesetzt werden sollen, oder ob die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs, der ja nun folgt, an dem Totschlag-Argument der knappen Kassen scheitern wird. Dieser Haushalt ist auf der Grundlage politischer Rahmenbedingungen aufgestellt worden, die wir nicht akzeptieren können, er weist in allen ökologisch relevanten Bereichen deutliche Mittelkürzungen auf, z.B. im Radwegbau und im Baumunterhalt Kellerwald. Neue Impulse wie z.B. Mittel für Energiesparmaßnahmen oder Solaranlagen auf städtischen Gebäuden fehlen. Und das alles mit dem Hauptargument: "Wir müssen

eine Neuverschuldung dringend vermeiden." Und, so der Kollege Weber: "Wir dürfen nachfolgende Generationen nicht mit Schulden belasten." Hierbei wird völlig übersehen, daß die Probleme dieser Zeit und die der Zukunft im sozialen und ökologischen Bereich liegen. 12% Arbeitslosigkeit, Armut und eine immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich; Luftverschmutzung, unmäßige Flächenversiegelungen und ungebremster Ressourcenverbrauch - das sind die brennenden Themen. Und steigende Sozialausgaben und die Schäden in der Natur und Umwelt sind die wahren Schulden, die Sie, meine Damen und Herren, den jungen Leuten von heute hinterlassen.

"Ohne eine umweltgerechte Entwicklung der Kommunen wird eine zukunftsfähige Entwicklung der Gesellschaft nicht möglich sein", so die Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Wir haben Anträge in diese Richtung gestellt. Etwa die Einrichtung eines Referats Wirtschaft, Umwelt und Soziales; die Einrichtung einer städtischen Energieberatungsstelle und die finanzielle Förderung privater Solarenergienutzer. Die Ablehnung - und oft das voreilige Belächeln solcher Anträge statt einer ernsthaften inhaltlichen Auseinandersetzung damit - zeigt, daß in diesem Stadtrat die Richtung einer zukunftsfähigen Entwicklung nicht eingeschlagen werden will. Es werden keine stadtentwicklungspolitischen Ziele sichtbar verfolgt. Es wird vielmehr zu einem neuen Geschicklichkeitsspiel des Kämmers, des OBs und der Mehrheit der Stadträtinnen und -räte, Mittelkürzungen bei z.T. ohnehin ungeliebten Posten und spontane Mittelaufstockungen so hin und her zu jonglieren, daß man am Ende zu dem vorgegebenen Zahlenergebnis kommt. Und das alles hinter verschlossenen Türen, in nichtöffentlicher Sitzung - denn schließlich geht es ja um "sehr private Dinge" im städtischen Haushalt.

Wir von der Forchheimer Grünen Liste ordnen uns dieser Mut- und Perspektivlosigkeit, die aus diesem Haushalt spricht, nicht unter und werden dem Haushalt nicht zustimmen.

Anzeigen

Qualität · Service · Tradition

Erleben Sie gepflegte, preiswerte Damenmode in angenehmer Atmosphäre

Modehaus
Nützel

Forchheim - Hauptstraße

Wir wollen, daß Sie gut aussehen !



WO
GÖTTER
IHRE
BRILLEN
KAUFEN:

**OPTIK
RÖHLICH**
Ihr Optikermeister
Contactlinsen - Brillen

KAFFEE UND KUCHEN ZUM BAYERNTAKT

Beim Bahnhofsfest brachten die GRÜNEN für einen Tag Leben in den Forchheimer Bahnhof

Eines ist nun bewiesen: Aus ganz Bayern ist es möglich, am Sonntag morgen mit der Bahn nach Forchheim anzureisen. MdL Christian Magerl und GRÜNEN-Landesvorsitzende Ruth Paulig aus Oberbayern schafften es ebenso wie MdL Gudrun Lehmann aus Oberfranken. Um 9.40 Uhr waren alle da und konnten ihre Reden und Grußworte halten, bevor sie zu ihrer Jubiläumstour "Züig durch Oberfranken" anlässlich des einjährigen Jubiläums des Bayerntaktes bei der Bahn weiterfuhren.

"Züig durch Oberfranken" hätte es heißen sollen, in Anspielung auf die vielen Züge der Bahn und das langsam, aber sicher auch zunehmende Tempo sogar im Nahverkehr. Züig in Oberfranken wäre aber angesichts der verspäteten Eiseilagen in der zweiten Pfingstferienwoche mindestens genauso angebracht gewesen: Bei strahlendem Sonnenschein war es so kalt, daß dicke Jacken angebracht waren und Kaffee gefragter schien als das Ökobier vom Faß - selbst beim Oberbayern Christian Magerl

Ober aber nur am Wetter lag, daß nicht gerade die Massen zum Fest strömten - trotz Gewinnspiel und angenehmen Rock-Oldies vom Duo "Rainer&Matthias"? Eher hatte man den Eindruck, daß viele Menschen immer noch Berührungängste haben, wenn die GRÜNEN zu einem Ereignis einladen. Das galt bedauerlicherweise auch für die Kommunalpolitik. Außer den grünen Kreisrätinnen Andrea Stegmeyer, Petra Schmidlein und Annette Prochtl glänzte die Kreispolitik durch Abwesenheit. Aus der Stadt waren neben Prochters Stadtratskollegen Prof. Ulrich Zenneck und Gerhard Meixner immerhin SPD-Rätin Lisa Hofmann und ÖDP-Vorsitzender Rolf Kießling zu sehen.

Erstaunlich fortschrittlich zeigte sich der Forchheimer Bahnhof. Sein Manager hatte - anders als seine oberfränkischen Kollegen - angeblich sogar gegen Weisung aus der DB-Zentrale das grüne Fest auf Bahngrund genehmigt. Allerdings gab es eine Auflage: um Gottes willen keinen Protest gegen die ICE-Trasse! Daran scheiterte ein Informationsstand, den



der Bund Naturschutz zu eben jenem Thema vorbereitet hatte. Schade. Ganz ungeschoren kam die Bahn aber nicht davon. Matthias Striebig, verkehrspolitischer Sprecher der Kreis-GRÜNEN in seiner Begrüßung wandend an alle Teilnehmer: "Wir dürfen heute nicht darauf hinweisen, daß die Hochgeschwindigkeitszüge dem Nahverkehr das Geld wegnehmen. Das werde ich also nicht tun." Geschenkt, es weiß ja im ICE-bedrohten Forchheim ohnehin jeder bescheid...

Nicht nur die Hochgeschwindigkeitszüge nehmen dem Nahverkehr das Geld weg. MdL Christian Magerl wies auf eine abstruse Finanzierungstaktik des Freistaates hin. 1,9 Milliarden Mark im Jahr bekommt Bayern vom Bund dafür, daß die regionalisierte Bahn nun in der Bestell- und Finanzierungsverantwortung des Landes ist. Doch längst nicht alles fließt in den Schienenpersonennahverkehr. 400 Millionen Mark zweigt der Freistaat nach Magerls Informationen für Busverkehr und vor allem den Straßenbau ab. Der Bus hat nichts davon, denn das, was aus den Regionalisierungsmitteln in Buslinien fließt, wird anderweitig an Zuschüssen gestrichen. De facto, so Magerl, finanziere in Bayern also die Bahnreform den Straßenverkehr mit "ein Skandal, diese Umwegfinanzierung!" Mehrere Versuche im Landtag, dies der Staatsregierung zu

untersagen, seien gegen die CSU gescheitert. Fazit Magerls: "Der CSU ist der kommunale Straßenbau immer noch wichtiger als der ÖPNV insbesondere auf der Schiene."

Insgesamt ist in der Bahnpolitik aber manches auf den richtigen Weg gekommen, was sich an konkreten Fahrplanverbesserungen ablesen läßt. Matthias Striebig erinnerte daran, daß die Einführung des Bayerntaktes vor einem Jahr die Wiederaufnahme des

Wochenverkehrs auf der Linie Forchheim-Ebermannstadt gebracht hat, inclusive verbessertem Takt auch unter der Woche. Seit erstem Juni kommen weitere Züge hinzu, und zwar auch auf der Hauptstrecke nach Nürnberg. Verbessert auch die Fahrzeiten in Richtung Nordost-Oberfranken. "Das ist auch

unser Erfolg", machte GRÜNEN-Landesvorsitzende Ruth Paulig den grünen Aktiven Mut, weiter für den ÖPNV zu kämpfen. Sie hoffe, daß auch die Bahn dies zu würdigen wisse. Als ob es noch immer nicht schick wäre, die GRÜNEN für gute Ideen und konsequente Politik zu loben...

Wenn man sich einmal länger am Bahnhof aufhält (wozu das Fest ja einlud), dann merkt man erst, wie viele Züge in Forchheim selbst an einem Sonntag halten. Immer wieder mußten die Redner ihre Wortbeiträge unterbrechen, was Gelegenheit gab, auch das neue Rot der doppelstöckigen Eilzugwaggons zu bestaunen, die jetzt regelmäßig zwischen Nürnberg und Sonneberg, also auch in Forchheim, zum Einsatz kommen.

Am Sonntag wurde der Aufenthalt am Bahnhof mit Kaffee und Kuchen verußt. Unter der Woche muß hungern

und dursten, wer am Bahnhof auf einen verspäteten Zug warten muß. Wen gar ein menschliches Bedürfnis plagt, der hat eine unangenehme Zeit zu überstehen, denn die Infrastruktur des Forchheimer Bahnhofs ist unter aller Kanone. Die Toiletten unbenutzbar, Bäckerei, Lebensmittelgeschäft oder Bistro Fehlanzeige. Das sind nur ein paar von vielen Punkten, die den Bahnhof Forchheim zu einer perfekten Kundenabschreckungsanlage machen. Daß der Bahnhof weder kinder-, noch behindertengerecht ist, wundert da schon gar niemanden mehr...

Noch einmal zurück zur Politik: Straßenbau schafft Arbeitsplätze heißt es da oft - wie schon zu Zeiten der Nazis. Bahnbau, das wissen wir spätestens seit dem Bahnhofsfest, schafft noch mehr Arbeitsplätze, weil Schienenverlegen arbeitsintensiver ist. Wenn der Bund also etwas gegen die Arbeitslosigkeit tun will, dann sollte er die Schiene fördern. Als ersten Schritt schlug Ruth Paulig vor, 5 Milliarden im Etat des Bundesverkehrsministers vom Straßen- zum Schienenbau zu verlagern. Das bringe 40.000 Dauerarbeitsplätze.



PROGRAMM DER FORCHHEIMER UMWELTTAGE VOM 6. - 13. JUNI

Freitag, den 6. Juni:

Ausstellungseröffnung "Ideen und Gedanken zum Umweltschutz"
(Mal- und Zeichnungswettbewerb für Schülerinnen und Schüler)
Ort: Rathausgalerie Forchheim
Zeit: 14.00 Uhr
Veranstalter: Landkreis Forchheim/Stadt Forchheim

Führung durch den Schulgarten
(Gestaltung eines Schulgartens unter ökologischen und naturpädagogischen Gesichtspunkten)
Ort: Schulgarten Ehrenbürg-Gymnasium, Forchheim
Zeit: 10.00 Uhr
Veranstalter: Ehrenbürg-Gymnasium, Forchheim
(siehe auch 14.06.1997)

"Öko-Ausbau Alsch" - nur für Schulklassen
(Infoabend mit Tafeln zum Baugeschehen, Führungen von ca. 1 h Dauer mit Informationen zu Fauna, Flora und Gewässergüte)
Ort: Schlammerhof, Parkplatz Friedhof
Zeit: 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr (Bitte Anmeldung unter Landratsamt, Tel. 09194-723477)
Veranstalter: Wasserwirtschaftsamt Bamberg
(siehe auch Samstag, den 7. Juni)

Ausstellungseröffnung "Solar- und Regenwassernutzung"
Ort: Landratsamt Forchheim, Am Streckerplatz 3, Forchheim
Zeit: 10.00 Uhr (gr. Sitzungssaal)
Veranstalter: Landkreis Forchheim/Innung Spengler, Sanitär und Heizungstechnik

Führung mit fachlichen Informationen durch das Wasserschutzgebiet Zwang
(Entwicklungsgeschichte der Forchheimer Wasserversorgung und Trinkwasser-Verordnung, Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft)
Treffpunkt: Am Ausgraben, vor der Eisenbahnbrücke (Bitte mit festem Schuhwerk)
Zeit: 14.00 Uhr
Veranstalter: Stadtwerke Forchheim

"Infotainer" zum "Sammeln-Sortieren-Recyceln von Wertstoffen"
Ort: Wertstoffhof Eggolshausen
Zeit: 16.00 - 18.00 Uhr
Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

"Brennpunkt Regenwald" (Dia-Vortrag von Dr. Carlos Soares Pinto)
Ort: Landratsamt Forchheim, Am Streckerplatz (gr. Sitzungssaal)
Zeit: 19.00 Uhr
Veranstalter: Hypo-Bank Forchheim

Samstag, den 7. Juni:

Tag der offenen Tür auf der Kreisabfalldeponie Gosberg und Kompostieranlage
(Offizielle Inbetriebnahme des neuen Eingangsareals und der Problemumweltanlage, Besichtigungsmöglichkeit des gesamten Deponieareals und der Kompostieranlage incl. aller technischer Anlagen mit Führungen, Ausstellungen und Imbilmöglichkeit)
Zeit: 9.00 - 17.00 Uhr (für Anlieferungen geschlossen)
Veranstalter: Landkreis Forchheim und Forchheimer Kompostierungs GmbH (FoKo)

Exkursion zur Sandgrube Dormitz
Treffpunkt: Rathaus Dormitz
Zeit: 10.00 Uhr
Veranstalter: Landschaftspflegeverband Forchheim

Solarenergie unter verschiedenen Gesichtspunkten
(Führung und Vorstellung alternativer Energiequellen)
Treffpunkt: Pausenhalle Ehrenbürg-Gymnasium
Zeit: 11.00 Uhr
Veranstalter: Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim
(siehe auch 14. Juni)

Fahrradtour "Quer durch den Markwald"

Route: Bf. Forchheim - Burk - Wimmelbach - Untere Mark - Schlammendorf - Putzfeld - Forchheim (ca. 20 km, hügelig, gefahren wird nur auf Rad- bzw. Waldwegen)
 Treffpunkt: 14.00 Uhr am Bf. Forchheim
 Kosten: DM 2,- pro Person (falls Nicht-ADFC-Mitglied)
 Veranstalter: ADFC

Führung durch die ökologische Siedlung "Cherbonhof" in Bamberg durch Gerhard Henzler (Mitbegründer und -bewohner)
 Treffpunkt: Bahnhof Forchheim
 Zeit: 14.12 Uhr (Bitte pünktlich wegen Abfahrt des Zuges!)
 Veranstalter: Forchheimer Grüne Liste
 (siehe auch Vortrag am 12. Juni)

"Öko-Ausbau Aisch"

(Infostand mit Tafeln zum Baugeschehen, Führungen mit Informationen zu Fauna, Flora und Gewässergüte)
 Ort: Schlammendorf, Parkplatz Friedhof
 Zeit: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
 Veranstalter: Wasserversorgungsamt Bamberg
 (Führungen für Schulklassen, siehe auch Freitag, den 6. Juni)

Exkursion zum Naturschutzgebiet "Langenbachgrund und Haarweiherkette bei Haid"

Treffpunkt: Ortszugang Haid, großer See
 Zeit: 17.00 Uhr
 Veranstalter: Untere Naturschutzbehörde/Naturschutzwacht

Sonntag, den 8. Juni:

Exkursion: "Die Vogelwelt im Forchheimer Norden"
 Treffpunkt: beim Tierheim in Forchheim-Nord
 Zeit: 6.30 Uhr (Dauer 2-3 Stunden)
 Veranstalter: Landesbund für Vogelschutz (Kreisgruppe Forchheim)

Öffentliche Bahn/Fahrradtour mit Landrat Reinhardt Glauber

Route: Bf. Forchheim - Ebermannstadt - Muggendorf - G66Weinstein (per Bahn) - Ebermannstadt - Forchheim (per Rad)
 Treffpunkt: Bf. Forchheim 9.00 Uhr oder Bf. Ebermannstadt 10.00 Uhr
 Kosten: VGN-Fahrkarte bis Ebermannstadt zzgl. DFS-Fahrkarte bis Muggendorf bzw. G66Weinstein (DM 8,- bzw. DM 10,- pro Person, Kinder bis 12 die Hälfte)
 Veranstalter: ADFC Forchheim

Fahradexkursion zu Ortsgruppenbiotopen

Treffpunkt: Linde in Eifelbach
 Zeit: 9.00 Uhr
 Veranstalter: Bund Naturschutz, Ortsgruppe Eifelbach-Langensendelbach-Pösdorf

Bahnbetrieb mit historischem Wagenmaterial zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle

Ort/Zeit: Ebermannstadt Bf. ab 10.00, 14.00 und 16.00 Uhr
 Behringersmühle Bf. ab 11.00 Uhr, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr
 Veranstalter: Dampfbahn Fränkische Schweiz e.V.

Exkursion zu den Magerrasen um Großenöhe

Treffpunkt: Dorfide Großenöhe
 Zeit: 15.00 Uhr
 Veranstalter: Landschaftspflegeverband Forchheim

Montag, den 9. Juni:**"Mit dem Förster durch den Stadtwald"**

Treffpunkt: Parkplatz im Kellerwald (Standort "Riesennad")
 Zeit: 15.00 Uhr (Dauer ca. 2 Stunden)
 Veranstalter: Stadtförsterei Forchheim

"Infotaler" zum "Sammeln-Sortieren-Recyceln von Wertstoffen"

Ort: Wertstoffhof Langensendelbach
 Zeit: 16.00 - 18.00 Uhr
 Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

"Warmes Wasser von der Sonne - Solarkollektoren auch zum Selbststeinbau"

(Vortrag von Raymond Zeis)
 Ort: Eifelbach, Rathaus
 Zeit: 20.00 Uhr (Sitzungssaal)
 Veranstalter: Gemeinde Eifelbach/Bund der Energieverbraucher

Vortrag: "Wärme und Geld sparen durch Energiesparmaßnahmen"

(Energiesparberatung vor Ort und Infos zu staatl. Zuschüssen von Dipl.-Ing. (FH) B. Hochmuth)
 Ort: Landratsamt Forchheim, Am Streckerplatz 3, Forchheim
 Zeit: 20.00 Uhr
 Veranstalter: Ingenieurgesellschaft für Umweltlösungen

Dienstag, den 10. Juni:**Ausstellungseröffnung "Wie gut ist unser Trinkwasser?"**

Informationen zur Trinkwasserversorgung im Landkreis Forchheim
 Ort: Landratsamt, Dienststelle Ebermannstadt
 Zeit: 10.00 Uhr
 Veranstalter: Wasserversorgungsamt Bamberg/Landratsamt Forchheim

"Infotaler" zum "Sammeln-Sortieren-Recyceln von Wertstoffen"

Ort: Wertstoffhof Gräfenberg
 Zeit: 17.00 - 19.00 Uhr
 Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

ADFC-Radtref (ca. 2-stündige Radtour mit Einkauf)

Treffpunkt: 18.00 Uhr vor der AOK-Geschäftstelle, Löschwädratz 3, Forchheim
 Veranstalter: ADFC Forchheim

"Unsere heimischen Vogelarten" (Dia-Vortrag von G. Brol)

Ort: Rathaus Muggendorf
 Zeit: 19.00 Uhr
 Veranstalter: Naturschutzwacht/Markt Wiesental
 (siehe auch 12. Juni)

Vortrag: "Wärme und Geld sparen durch Energiesparmaßnahmen"

(Energiesparberatung vor Ort und Infos zu staatl. Zuschüssen von Dipl.-Ing. (FH) B. Hochmuth)
 Ort: Landratsamt Forchheim, Am Streckerplatz 3, Forchheim
 Zeit: 20.00 Uhr
 Veranstalter: Ingenieurgesellschaft für Umweltlösungen
 (siehe auch 9. Juni in Forchheim)

"Stadtbusse in Forchheim - ein ausbaufähiges Konzept"

(Dia-Vortrag von Wolf Drechsel)
 Ort: Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim
 Zeit: 20.00 Uhr
 Veranstalter: ÖDP/SPD/VCD

Mittwoch, den 11. Juni:**"Umweltbewußt Einkaufen"**

(Ausstellung mit Schautafeln und Anschauungsmaterial, Quiz)
 Ort: St. Martinstr. 3 (Kath. Kreisbüro), Forchheim
 Zeit: 9.00 - 18.00 Uhr (um 10.00 Uhr Vortrag mit Diskussionsmöglichkeit)
 Weitere Besuchsmöglichkeiten für Gruppen und Schulklassen in der Zeit vom 9. - 18.6. auch nach Voranmeldung unter ☎ 0951-2025061
 Veranstalter: Bayer. Hausfrauenvereinigung des KDFB e.V. Verbraucher- und Umweltberatung

Führung über das Betriebsgelände der Fa. Fritsche Entsorgung in Forchheim - Einblick in die Erfassung, Sortierung und Aufbereitung von Wertstoffen

Ort: Steinbühlstraße 5, Forchheim
 Zeit: 10.00 Uhr und 15.00 Uhr
 Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

"Unsere heimischen Süßwasserfische" (Dia-Vortrag von A. Schütze)

Ort: Raiffeisenbank Gräfenberg-Forchheim, Nürnberger Str. 5, Forchheim
 Zeit: 20.00 Uhr
 Veranstalter: Fischereiverein Forchheim e.V.

Donnerstag, den 12. Juni:**"In der Schule des Waldes"**

(Tag der offenen Tür im städtischen Pflanzgarten Forchheim)
 Ort: Städtischer Pflanzgarten, ca. 400 m zu Fuß ab Parkplatz Weingartstalg
 Zeit: 9.00 bis 17.00 Uhr
 Veranstalter: Stadtförsterei Forchheim
 (auch für Schulklassen geeignet!)

"Infotaler" zum "Sammeln-Sortieren-Recyceln von Wertstoffen"

Ort: Wertstoffhof G66Weinstein
 Zeit: 15.00 - 17.00 Uhr
 Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

"Unsere heimischen Vogelarten" (Dia-Vortrag von G. Brol)

Ort: Rathaus Muggendorf
 Zeit: 19.00 Uhr
 Veranstalter: Naturschutzwacht/Markt Wiesental
 (siehe auch 10. Juni)

"Ökologisch-soziales Baulandmodell: ganzheitlich ökologische Bebauungspläne und Landschaftsiedlungen"

(Dia-Vortrag von Dipl.-Ing. Th. Henzler, Architekt des Cherbonhofs in Bamberg)
 Ort: Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim
 Zeit: 20.00 Uhr
 Veranstalter: Forchheimer Grüne Liste
 (siehe auch Besichtigung am 7. Juni)

Freitag, den 13. Juni:**Vorstellung von Betrieb und Produkten des Liapor-Werks Putzfeld**

Anmeldung: Bitte bis 10. Juni unter ☎ 09545/448-0
 Treffpunkt: Firmeneingang
 Zeit: 14.00 Uhr (Dauer ca. 1-2 Stunden)
 Veranstalter: Fa. Liapor, Putzfeld

Naturkundliche Führung durch die Örtbergweiher

Treffpunkt: Waldparkplatz Örtbergweiher, Forchheim
 Zeit: 15.00 Uhr (Dauer ca. 2 Stunden)
 Veranstalter: Stadt Forchheim - Referat für öffentliches Grün

"Infotaler" zum "Sammeln-Sortieren-Recyceln von Wertstoffen"

Ort: Wertstoffhof Ebermannstadt
 Zeit: 16.00 - 18.00 Uhr
 Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

"Bemerkenswerte Vogelwelt im Landkreis Forchheim"

(Dia-Vortrag von Edmund Abel)
 Ort: Raiffeisenbank Gräfenberg-Forchheim, Nürnberger Str. 5, Forchheim
 Zeit: 20.00 Uhr
 Veranstalter: Landesbund für Vogelschutz (Kreisgruppe Forchheim)

Samstag, den 14. Juni:**Exkursion: "Den Stimmen heimischer Vogelarten lauschen"**

(Vogelstimmenwanderung im Naturschutzgebiet Langenbachgrund und Haarweiherkette)
 Treffpunkt: Ortszugang Haid, großer See
 Zeit: 5.00 Uhr
 Veranstalter: Untere Naturschutzbehörde/Naturschutzwacht

"Infotaler" zum "Sammeln-Sortieren-Recyceln von Wertstoffen"

Ort: Wertstoffhof Neunkirchen a.Br.
 Zeit: 8.00 - 13.00 Uhr
 Veranstalter: Fritsche Entsorgung, Forchheim

Vorstellung der Planungen zur Hochwassererregung sowie der Landschaftspflegeflächen Kalkflachmoor und Reißmannsbach

Treffpunkt: Rathaus Unterleitel, Unterleitel
 Zeit: 14.00 Uhr (Hochwassererregung)
 15.00 Uhr (Kalkflachmoor und Reißmannsbach)
 Veranstalter: Gemeinde Unterleitel, Wasserversorgungsamt Bamberg

Führung durch den Schulgarten

(Gestaltung eines Schulgartens unter ökologischen und naturpädagogischen Gesichtspunkten)
 Ort: Schulgarten Ehrenbürg-Gymnasium, Forchheim
 Zeit: 10.00 Uhr
 Veranstalter: Ehrenbürg-Gymnasium, Forchheim
 (siehe auch 6. Juni 1997)

Solarenergie unter verschiedenen Gesichtspunkten

(Führung und Vorstellung alternativer Energiequellen)
 Treffpunkt: Pausenhalle Ehrenbürg-Gymnasium
 Zeit: 11.00 Uhr
 Veranstalter: Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim
 (siehe auch 7. Juni)

"Solare Brauchwasserwärmung und Regenwassernutzung für Privathaushalte"

(Ausstellung und Informationsmöglichkeit über Anwendungsmöglichkeiten, Selbstbausätze, Solarsteuerungen und Solarlader)
 Ort: Paradeplatz Forchheim
 Zeit: 10.00 - 18.00 Uhr
 Veranstalter: Bund Naturschutz (Kreisgruppe Forchheim), Burker Sonnenfänger e.V.

"Infobus" des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN)

Informationen und Beratungen zum öffentlichen Personennahverkehr im Landkreis Forchheim
 Ort: Paradeplatz Forchheim
 Zeit: 10.00 - 18.00 Uhr
 Veranstalter: Landkreis Forchheim/VGN

Fahrradtour "Bierkellertour Drosendorf"

Route: Radtour, die an fünf Bierkellern vorbeiführt (Schwarzer Keller, Drosendorf, Sentenberg, Schwarz-Kreuz-Keller, Buttenheim). Wie oft eingekehrt wird, hängt von der Kondition und vom Durst der Teilnehmer ab. (ca. 40 - 60 km)
 Treffpunkt: 13.00 Uhr Bf. Forchheim
 Kosten: DM 2,- pro Person (falls Nicht-ADFC-Mitglied)
 Veranstalter: ADFC

Dolinen-Wanderung

(Informationen und Demonstration zur Karstproblematik vor Ort)
 Treffpunkt: Fußballplatz in G66Weinstein (in Richtung Stadelhofen)
 Zeit: 14.00 Uhr (Dauer 2-3 Stunden)
 Veranstalter: Wasserversorgungsamt Bamberg

Sonntag, den 15. Juni:**Kreisgartentag in Hausen**

Thematischer Rundgang mit Greifenhaus (Bauerngarten, Heimatmuseum), Schulgarten, Mühleweiher, Blumenkästen, Hofbegrünung, Öko-Rallye, Info-Ständen und vielem mehr.
 Ort: Ortsmitte Hausen
 Zeit: 10.00 - 19.00 Uhr
 Veranstalter: Kreisverband für Gartenbau

Fahrradtour "Auf den Spuren der Hirtenbachalbahn"

Route: Radtour entlang der Bahnstrecke Forchheim-Hennhofen-Hörschbach, Rückfahrt ab Hennhofen mit der Dampfbahn!
 Treffpunkt: 10.00 Uhr Bahnhof Forchheim
 Kosten: DM 3,- pro Person (falls Nicht-ADFC-Mitglied) zzgl. Dampfbahn (s.oben)
 Veranstalter: ADFC Forchheim

Bahnbetrieb mit historischem Dieseltriebwagen zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle

Ort/Zeit: Ebermannstadt Bf. ab 10.00, 14.00 und 16.00 Uhr
 Behringersmühle Bf. ab 11.00, 15.00 und 17.00 Uhr
 Veranstalter: Dampfbahn Fränkische Schweiz e.V.

Naturdenkmal Sinterstufen

(Ausstellung und Führungen)
 Ort: Turnhalle, Weißenöhe
 Zeit: 10.00 bis 18.00 Uhr
 (Führungen zu den Sinterstufen um 11.00 Uhr, 14.00 Uhr und 16.30 Uhr)
 Veranstalter: Gemeinde Weißenöhe

Sonderaktionen:**"Praktizierter Umweltschutz - Autowrackentsorgung zum Nulltarif"**

Anmeldung: Fritsche Entsorgung, Forchheim (☎ 09191/7231-0) oder Landratsamt Forchheim, Dienststelle Ebermannstadt (☎ 09194/723-432)
 Zeit: 9. - 13. Juni von 8.00 bis 12.00 Uhr
 Veranstalter: Landratsamt Forchheim/Fritsche Entsorgung, Forchheim

"Wunschbaum" pflanzen für Schulklassen und Kindergruppen (Naturerfahrungsprojekt)

Ort: Kinderspielfeld beim Karl-Zeiler-Kindergarten in Forchheim, Bügstraße
 Zeit: je nach Voranmeldung (unter ☎ 09197/1302 bei Fr. Schramm bis 30.5.97)
 Veranstalter: Kreisjugendring/Bund Naturschutz Kreisgruppe Forchheim

TERMINE

6. - 15. Juni

Umweltwoche des Landkreises mit verschiedensten Ausstellungen, Vorträgen, Führungen etc. - Programm liegt an öffentlichen Orten aus

7. Juni

Fahrt der FGL zur Ökosiedlung "Cherbonhof" in Bamberg (siehe Artikel Seite 1)

14.00 Uhr Bahnhof Forchheim

12. Juni

Vortrag zum Thema "ökologisches Baulandmodell" (siehe Artikel Seite 1)

20.00 Uhr Ehrenbürg-Gymnasium

15. Juni

Aktionstag Mobil ohne Auto (MoA), Angebote vom ADFC, bitte Tagespresse beachten.

16. Juni

Gemeinsame Sondersitzung des Planungs- und Umweltausschusses mit dem Finanzausschuß

14.30 Uhr Rathaus Forchheim

STUMPF SINN DES MONATS

Es ist schon generell einer Betrachtung wert, wenn sich leidenschaftliche Autofahrer und Autostraßenplaner Gedanken darüber machen, was Radfahrer wollen könnten oder gar, was für sie gut sein könnte. So kam also der 'Örtliche Verkehrssicherheitskreis' bei seiner Betrachtung, ob nun in der Schönbornstraße ein Radweg notwendig sei oder nicht, zu dem "schlagkräftigen" Argument: Nein, denn es ist dort ja noch nie etwas passiert.

OB Stumpf - von manchen bereits als Autofetischist bezeichnet - meinte dann im Planungs- und Umweltausschuß, man dürfe das Fahrradfahren nicht ideologisieren. Und das bei täglich (während der Schulzeit) mehreren Hundert Fahrradfahrern in der Schönbornstraße. Den Vogel aber abgeschossen hat in der Diskussion "Fahrradweg in der Schönbornstraße" die Stadträtin Mathilde Hartmann, weswegen wir ihr auch hiermit den Stumpfsinn des Monats März verleihen. Sie trug zu dem Thema (zwar leise, aber immerhin) bei: "Je mehr Autos da fahren, desto sicherer ist das für die Kinder!"

Tja, da konnten nicht einmal die Kollegen Weber, Kaiser und König in der anschließenden Stadtratssitzung mehr mithalten. Sie alle betonten nämlich, daß es ja schließlich immer mehr Autofahrer gebe, auf die nunmal die Fahrradfahrer Rücksicht nehmen müßten.

Sollen wir da noch Nachsicht üben?

KEINE ZUKUNFT OHNE ÖKOLOGISCHE REGIONALENTWICKLUNG

Thesen zur einer nachhaltigen Kommunalpolitik von Klaus-Dieter Preis - Teil 1

Mit der Diskussion über die "Region Nürnberg" ist erstmals der Begriff Regionalpolitik hoffähig geworden. Darunter muß aber mehr verstanden werden als Imagewerbung und Unternehmensansiedlung. Der Kreisrat von Bündnis '90/Die GRÜNEN und Autor des Buches "Die ökologische Region", Klaus-Dieter Preis (Gößweinstein) schreibt für den Grashüpfer in den nächsten Ausgaben über ökologische Regionalentwicklung.

1. These: Bisherige Politik, Wirtschafts- und Lebensweise führt zur Zerstörung der Lebensgrundlagen.

Bisherige Politik, ob von Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene, versteht Zukunftspolitik in erster Linie als Politik, die grundsätzlich Wirtschaftswachstum als Maßstab erfolgreichen Handelns ansieht. Ein ungeheurer Energie- und Rohstoffverbrauch wird dafür eingesetzt, damit die Wirtschaft den Produktionsausstoß erhöhen kann. Meist wird dies gerechtfertigt mit dem Verweis auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Deutschland fast vollständig (zu etwa 90 %) auf fossiler Energiebasis, d.h. es lebt vom Verbrauch von Mineralöl, Kohle und Erdgas. Dieser Energieverbrauch hat sich zwischen 1960 und 1980 nahezu verdoppelt und steigt seit

lust an sozialem Denken und massiver Arbeitslosigkeit geprägt. Zunehmende Hektik aller Lebensbeziehungen kennzeichnet das Bild der gegenwärtigen deutschen Gesellschaft. Wie es zukünftigen Generationen in einem solchen Land ergehen wird, ist kaum Thema der Politik, die (gerade in der Kommunalpolitik) von kurzsichtiger Tagespolitik bestimmt ist.

2. These: Die einzig sinnvolle Zukunftsentwicklung ist die ökologische Regionalentwicklung

Für alle Kommunen der Fränkischen Schweiz wie gerade auch für die Stadt Forchheim läßt sich zeigen, wie sehr sie zu einer Belastung der Lebensgrundlagen Boden, Luft und Wasser sowie der Tier- und Pflanzenwelt beigetragen haben. Allein die Steigerung des Stomverbrauchs der Stadt Forchheim zwischen 1960 und 1992 auf fast 600% verdeutlicht den enormen Energieverschleiß, der hier täglich stattfindet. Dies ist wiederum in erster Linie die Folge eines Fremdenenergieeinsatzes aus Öl, Gas usw., die

begreifen, daß sie mit ihrem Umland eine grundlegende Einheit bilden, die eine grundsätzliche Verantwortung für die Erhaltung der Lebensgrundlagen, kann eine Entwicklung erfolgen, die zurecht als zukunftsfähig - oder, wie heute gerne gesagt wird, als nachhaltig - bezeichnet werden kann.

Forchheim als Stadt in dieser ökologischen Region müßte also eine Entwicklung anzustreben, bei der die gesamten Lebensgrundlagen Luft, Boden und Wasser geschützt werden und die Bevölkerung alle Lebensbereiche so zu gestalten sucht, daß sie nicht zur Zerstörung, sondern zur Lebenserhaltung dieser Umwelt beitragen. Bei der ökologischen Verknüpfung von Stadt und Land geht es zum einen ganz wesentlich darum, daß der die Umwelt belastende "output" (die Emissionen aus Verbrennungsvorgängen, Müll und die verschmutzten Abwässer) möglichst klein gehalten werden, was letztlich mit einer verringerten Material- und Energieeinfuhr in die Stadt zu tun hat.

Zukunftsweisende ökologische Poli-

teilende Landwirtschaft in der Region aufgebaut werden. Damit wird auch die Zielsetzung verfolgt, die Nahrungsmitteltransporte zu verringern, den Energieeinsatz in der Landwirtschaft sowie die Schadstoff- und gesundheitliche Belastung der Bevölkerung zu vermindern. Zugleich würde hiermit ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft, zur Pflege der Landschaft und für den Artenschutz geleistet.

Es ist an der Zeit, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Probleme der Stadt Forchheim im Rahmen einer internationalen Fehlentwicklung zu begreifen, zugleich sie aber auch politisch visionär anzugehen.

Die einzig sinnvolle Zukunftsentwicklung ist ohne Zweifel die ökologische Regionalentwicklung! Und hierfür lohnt es sich, Mut, Phantasie und Kraft einzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Bild des Monats



Ein typisches Regionalprodukt: der fränkische Spargel - hier im Norden Forchheims. Die Schießhalle der Fa. Höhnlein ist dort geplant. Das ebenfalls vorgesehene Ausstellungsgelände scheiterte dagegen am konsequenten Widerstand der Spargelbauern, die hier ihre letzten Sandäcker besitzen und von Hand bearbeiten.

von weither antransportiert werden müssen. Vor diesem Hintergrund müßten genauso die Zahlen der jährlichen Müllproduktion der Stadt betrachtet werden oder der immense Wasserverbrauch (1992 fast 1,6 Millionen Kubikmeter). Bedenkt man den täglich ein- und ausfließenden Güter- und Individualverkehr, die Industrieproduktionen in der Stadt, die sich weder an Minimierung von Energie- und Rohstoffeinsatz orientieren noch an der Recyclefähigkeit von Produkten, so läßt sich die ökologische Problematik der Stadt Forchheim erahnen.

Erst wenn die Bewohner/Innen und Kommunalpolitiker/Innen dieser Stadt

tik ist dann also eine Politik, die alle politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen auf diese Zielsetzung ausrichtet! Zum anderen wird sie vor diesem Hintergrund dann auch für die Zukunft eine weitestgehende regionale Versorgung mit Energie und Nahrungsmitteln anpeilen. Langfristig bedeutet dies für die Energieversorgung, daß erneuerbare Energieträger (Wind, Wasserkraft, Solarenergie und Biomasse) zur Basisversorgung herangezogen werden müssen.

Bezüglich der Grundversorgung der Bevölkerung der Städte und Kommunen im Landkreis Forchheim mit Nahrungsmitteln muß eine ökologische ar-

IMPRESSUM

Herausgeber: Forchheimer Grüne Liste
c/o Annette Prechtel
Langgasse 1
91301 Forchheim
Tel.: (09191) 14934

Redaktion: Gerhard Meixner
Annette Prechtel
Stefan Stammer
Wolfram Weltzer (V.i.S.d.P.)
Dr. Ulrich Zenneck

Fotos: Thomas Koch
Annette Prechtel
Wolfram Weltzer

Druck: Verlag Linus Wittich,
Forchheim